Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
Staats-archiv Bremen
BREMISCHE BÜRGERSCHAFT

Kooperationsprojekt - Digitalisierung Drucksachen der Bremischen Bürgerschaft

Drucksache / Bremische Bürgerschaft, Stadtbürgerschaft 9. Wahlperiode: 1975-79

(4.10.1978) Drucksache 9/477

Staats-und Universitätsbibliothek Bremen - Digitale Sammlungen

Visual Library

BREMISCHE BÜRGERSCHAFT
Stadtbürgerschaft
9. Wahlperiode

Drucksache 9 / 477 S
(zu Drs. 9/451 S)
04. 10. 78

Antwort des Senats zur Großen Anfrage der Fraktion der CDU vom 12. September 1978 (Drs. 9/451 S)

Lehrerversorgung zum Schuljahr 1978/79

Die in der Großen Anfrage gestellten Einzelfragen beziehen sich auf alle Schulstufen und Schularten; ihre Beantwortung erfordert Querschnittsuntersuchungen, die den Stand der Unterrichtsversorgung und der Lehrereinsatzplanung zu mindestens drei verschiedenen Zeitpunkten des Schuljahres 1978/79 zum Gegenstand hätten. Eine genaue Beantwortung aller Einzelfragen würde arbeitsaufwendige und zeitraubende Rückfragen in allen Schulen erforderlich machen. Solche Rückfragen hätten die Schulen insbesondere in der gegenwärtigen Zeit, in der alle Beteiligten mit Erfolg bemüht sind, einen ordnungsgemäßen Unterricht für die Schüler zu gewährleisten, erheblich belastet. Aus diesem Grund und wegen der kurzen Zeit, die für die Bearbeitung der Anfrage zur Verfügung stand, hat der Senat auf eine aufwendige Umfrage in allen Schulen verzichtet. Der Senat beantwortet daher die Fragen auf der Grundlage der in der Schulverwaltung vorhandenen Unterlagen und zeigt am Beispiel eines Schulbezirks exemplarisch auf, wie die Lehrerversorgung der allgemeinbildenden Schulen des Primar- und des Sekundarbereichs I für das Schuljahr 1978/79 sichergestellt ist.

Zu 1.1 bis 1.3

Die Fragen 1.1 bis 1.3 beantwortet der Senat zusammengefaßt wie folgt:

1. Die Ausstattung der Schulen mit fachstrukturierten Unterrichts- und damit Lehrerstunden stößt in Bremen auf die gleichen Schwierigkeiten, die auch bundesweit zu beobachten sind. In den Wachstumsbereichen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II bestehen in allen Bundesländern Lehrerdefizite in den Fächern Musik, Kunst, Werken, Mathematik, Chemie und Religion sowie im beruflichen Schulwesen in fast allen Fächern. Diese Situation und die damit verbundenen Schwierigkeiten sind in der von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung erarbeiteten „Prognose des globalen, des schularten- und des fächerspezifischen Lehrerangebots und Lehrerbedarfs bis zum Jahre 1985" dargestellt worden. Die bremischen Gegebenheiten zu Beginn des Schuljahres 1978/79 sind ein Abbild dessen, was die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung festgestellt hat.

2. Im Primarbereich, im Sekundarbereich I und im Sonderschulbereich ist die Situation in Bremen konkret wie folgt:

   — Die Unterrichtsversorgung der **Grundschulen** ist zu 100 Prozent gewährleistet. Als Folge sinkender Schülerzahlen sind im Schuljahr 1978/79 im Primarbereich ungefähr 20 Lehrer über die Bedarfsdeckung hinaus vorhanden, weil Umsetzungsmöglichkeiten aus verschiedenen Gründen nicht gegeben waren.

   — Entgegen der Prognose und den Erwartungen, die sich aus den sinkenden Schülerzahlen ergeben, sind die Schülerzahlen im **Sonderschulbereich** nicht proportional zurückgegangen. Der Senator für Bildung ist bemüht, das dadurch aufgetretene Stundenminus durch Personalausgleich abzubauen.

— Im **Sekundarbereich I** sind gegenwärtig noch 115 Lehrer einzustellen; das sind bei einem Gesamtbedarf von ungefähr 2 875 Lehrern etwa 4 Prozent des Bedarfs. Dieser bisher nicht gedeckte Bedarf gliedert sich fächerspezifisch wie folgt: jeweils etwa 20 Prozent entfallen auf die Fächer Musik und Mathematik, jeweils etwa 15 Prozent auf die Fächer Physik und Chemie und etwa 7 Prozent auf das Fach Werken. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Fächer.

Dieser statistisch nicht gedeckte Bedarf entspricht in seiner Fächerstruktur aber nicht den tatsächlich nicht erteilten Unterrichtsstunden. Denn Lehrer werden regelmäßig nicht in den beiden Unterrichtsfächern, für die sie die Lehrbefähigung haben, in gleichem Umfang eingesetzt; Kernfächer und Mangelfächer haben Priorität.

Im Schulaufsichtsbezirk 3 (West) zeigt sich die entsprechende Situation, sie wird beispielhaft dargestellt.

In den elf **Grundschulen** ist der Bedarf abgedeckt. In den **Sonderschulen** werden die Fehlstunden auf die Lernbereiche verteilt. Dem **Sekundarbereich I** sind im wesentlichen noch folgende Lehrerstunden zuzuweisen: ca. 50 Wochenstunden Musik, 20 Wochenstunden Physik, 10 Wochenstunden Chemie, 10 Wochenstunden Biologie, 10 Wochenstunden Biblische Geschichte und 20 Wochenstunden Werken.

Im **Gymnasium Waller Ring** können bei einem anerkannten Bedarf von 2 419 Wochenstunden lediglich 27 Musikstunden und 12 Stunden in naturwissenschaftlichen Fächern nicht erteilt werden. Das sind 1,6 Prozent des Unterrichts. In der **Gesamtschule West** werden gegenwärtig von 2 236 Wochenstunden 10 Stunden Technisches Werken nicht unterrichtet; das sind etwa 0,4 Prozent des Bedarfs.

Um die Fächerstruktur des Lehrerbestandes weiter zugunsten eines ordnungsgemäßen Unterrichts für die bremischen Schüler zu verbessern, werden auch künftige Einstellungen vordringlich für Mangelfächer vorgenommen.

3. Für die **neugestaltete gymnasiale Oberstufe** sind die Fragen 1.1 bis 1.3 nicht beantwortbar, und zwar aus folgenden Gründen:

   — Für die NGO gibt es keine feste Stundentafel, sondern innerhalb gewisser Auflagen frei wählbare Fächer und Kurse.

   — Das Zustandekommen von Kursen in der NGO ist abhängig vom Wahlverhalten der Schüler und der Zahl und Fächerkombination der vorhandenen Lehrer.

   — Mit Rücksicht auf die für die Anerkennung der Abiturzeugnisse zu erfüllenden Auflagen erhält jeder Schüler der NGO im Durchschnitt 30 Wochenstunden, wie es in der KMK-Rahmenvereinbarung vorgeschrieben ist. Stundenausfälle gibt es in der NGO insoweit nicht.

4. Zu der Lehrerversorgung in den **beruflichen Schulen** ist folgendes zusätzlich zu bemerken:

   — In den beruflichen **Vollzeit**schulen ist der Unterricht planmäßig angelaufen. Die Lehrerversorgung ist im wesentlichen gesichert. Engpässe in Mangelfächern können überbrückt werden.

   — In den beruflichen **Teilzeit**schulen ist die Einschulung und Lerngruppenbildung gegenwärtig noch nicht abgeschlossen. Abgesehen von einigen Spezialberufen — z. B. Nahrungsberufe, Hotel- und Gaststättengewerbe — ist die Lehrerversorgung gesichert. Nur bei unvorhergesehenen Entwicklungen der Schülerzahlen an einzelnen Schulen kann es zu kurzfristigen Engpässen und zur Notwendigkeit von Personalausgleichsmaßnahmen mit dem Vollzeitbereich kommen.

   — Die Schulen mit hohem Anteil an Jugendlichen ohne Ausbildungsvertrag haben ihre Vollzeitmaßnahmen — das sind Vollzeitunterricht gemäß § 17 Abs. 5 Brem. Schulgesetz sowie Eingliederungs- und Förderlehrgänge — planmäßig begonnen.

Zu 1.4

Der Unterrichtsausfall durch Krankheit und Schwangerschaft beträgt auf der Grundlage der Erfahrungen der vergangenen Jahre — im Durchschnitt — ungefähr 6 Prozent.

Fortbildungsmaßnahmen führen im Regelfall nicht zu Unterrichtsausfall, da den Lehrkräften hierfür die Ferien zur Verfügung stehen.

Zu 2.1

Zu dem in der Frage genannten Zeitpunkt waren den Schulen die Mitteilungen über die Lehrerzuweisungen zum Schuljahr 1978/79 zugestellt.

Unabhängig davon, daß die Schulen rechtzeitig über die ihnen zu Beginn des Schuljahres 1978/79 zur Verfügung stehenden Lehrer unterrichtet worden waren, muß klargestellt werden, daß es sich bei der Lehrerzuweisung um einen permanenten Prozeß handelt, der zu keinem Zeitpunkt des Schuljahres abgeschlossen ist. Die übliche Fluktuation im Lehrerbestand macht im Zusammenspiel mit dem Bewerberverhalten, das auch durch einen hohen Grad gesetzlich gewollter und geschützter freiheitlicher Persönlichkeitsentfaltung geprägt ist, die Lehrerzuweisung zu einem permanenten Prozeß.

Zu 2.2

Die Schulen waren — wie in den Vorjahren — angewiesen, den Unterricht nach den Sommerferien mit einer ersten Fassung des Stundenplans zu beginnen. Entsprechend ist verfahren worden.

Zu 2.3

Wie eben ausgeführt, ist die Lehrerzuweisung ein permanenter Prozeß. Dennoch geht das Bemühen dahin, daß die Schulen zu Beginn eines Schuljahres ausreichend mit Lehrern versorgt sind. In diesem Sinne kann von einer verspäteten Zuweisung von Lehrkräften nicht gesprochen werden.

In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß nicht alle Lehramtsbewerber zu gleicher Zeit eingestellt und den Schulen zugewiesen werden können. Obwohl der Senator für Bildung in diesem Jahr Einstellungszusagen in Höhe von 130 Prozent des Bedarfs gegeben hat, beliefen sich die tatsächlichen Einstellungen nur auf etwa 70 Prozent. Die Ursachen hierfür sind in dem Bewerberverhalten zu suchen: Bewerbungen gehen an mehrere Bundesländer; die Einstellung kann aber nur in einem Bundesland erfolgen, die übrigen Einstellungsangebote müssen abgelehnt werden. Es müssen also ein oder mehrere Nachrückverfahren durchgeführt werden.

Bewerber, die im Nachrückverfahren eingestellt werden, werden auch den Schulen später zugewiesen als Lehrer, deren Einstellung bereits im ersten Durchgang vorgenommen worden ist.

Alle Verfahren der Lehrereinstellung setzen zum frühestmöglichen Termin ein. Einer Vorverlegung dieses Termins sind insbesondere Grenzen gesetzt

— durch die Gegebenheiten der Lehrerbildung und

— durch die Gestaltung der Arbeitsbedingungen der im bremischen Schuldienst tätigen Lehrer; Anträge auf Beurlaubung, Teilzeitbeschäftigung, vorzeitiges Ausscheiden aus dem Dienst usw. müssen berücksichtigt werden.

Zu 3

Zur Abdeckung des vorgesehenen Unterrichts stehen im Entwurf des Haushalts 1979 entsprechende Stellen für den anerkannten Grund- und Sonderbedarf zur Verfügung. Nach dem gegenwärtigen Stand der Beratungen im Haushaltsausschuß der Finanzdeputation werden 1979 für Unterrichtsausfälle wegen Krankheit usw. ungefähr 2,3 Prozent der Gesamtstellenzahl bereitstehen; diese Quote wurde durch die zusätzliche Bereitstellung von 10 Lehrerstellen zum Haushalt 1978 erreicht.

Für das Jahr 1980 ist eine weitere Verbesserung um insgesamt 37 Lehrerstellen für Krankheitsreserve und Frequenzunterschreitung vorgesehen.

Druck: Hans Krohn, Bremen